

Putins Gespräche im Nahen Osten sind ein Zeichen für Russlands Zuversicht und einen Meinungsumschwung in der Welt

7. Dezember 2023 | Ekaterina Blinova

Der russische Präsident Wladimir Putin hielt am 6. November hochrangige Treffen in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien ab, während er am nächsten Tag den iranischen Präsidenten Ebrahim Raisi in Moskau empfing. Warum sind die westlichen Medien so besessen von Putins Nahost-Gesprächen?

Der iranische Präsident Ebrahim Raisi traf am Donnerstag in der russischen Hauptstadt ein, um mit Wladimir Putin Gespräche über die bilaterale Zusammenarbeit und Angelegenheiten des Nahen Ostens zu führen.

Einen Tag zuvor besuchte der russische Präsident die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) und Saudi-Arabien, wo er trotz der fast zweijährigen Bemühungen des Westens, Moskau auf der Weltbühne zu isolieren, mit Fanfaren, Händeschütteln und herzlichem Lächeln empfangen wurde.

Wie hat die westliche Presse auf Putins Reise reagiert?

Putins Besuch in den Golfkönigreichen hat die Schlagzeilen der westlichen Presse bestimmt, die darauf hinwies, dass sowohl die VAE als auch Saudi-Arabien langjährige Verbündete der USA sind.

The Hill kam zu dem Schluss, dass die Versuche Washingtons, Russland und seinen Führer zu isolieren, „gescheitert“ seien.

Sky News schien von dem Pomp und der Zeremonie, die Putins Besuche begleiteten, besessen zu sein, insbesondere als die Kunstflugstaffel Fursan der VAE-Luftwaffe den Himmel in Abu Dhabi mit der russischen Trikolore schmückte. Der Sender beklagte, dass Soldaten auf Pferden und Kamele Putins Weg säumten und einen „auffallend herzlichen Empfang“ bereiteten.

Die *Associated Press* hielt es sogar für berichtenswert, dass Putin und Kronprinz Mohammed bin Salman „einen kräftigen Händedruck und ein Lächeln austauschten, als sie zu ihrem Treffen gingen“ – eine Angelegenheit des normalen diplomatischen Protokolls.

„Wladimir Putin wurde heute mit großem Tamtam in Saudi-Arabien empfangen, während Macron am vergangenen Wochenende nicht dorthin reisen konnte, ohne dass ihm auch nur eine Erklärung gegeben wurde“, twitterte Florian Philippot, der Gründer der französischen Patriot-Partei, als Reaktion auf einen Bericht von *Le Figaro*.

Die *Financial Times* stellte fest, dass Moskau „herzliche Beziehungen“ zu den Golfkönigreichen pflegt und diese „trotz der Versuche des Westens, die Region zur Einhaltung von Beschränkungen und Sanktionen gegen Russland zu zwingen“, gerne unter Beweis stellen möchte. Die Zeitung hob hervor, dass Prinz Mohammed und der emiratische Präsident Scheich Mohammed bin Zayed Al Nahyan „persönliche Beziehungen“ zu dem russischen Staatschef aufgebaut haben.

Was besprach Putin mit den Herrschern der Golfstaaten?

Bei den Gesprächen ging es um Handel, Energiezusammenarbeit, die Ukraine-Krise und den Palästina-Israel-Konflikt.

Riad und Moskau haben vereinbart, die [sicherheitspolitische Zusammenarbeit](#) zu verstärken und Anstrengungen zur Lösung der Jemen- und Gaza-Krise zu unternehmen, während Putin Saudi-Arabien für die humanitären und politischen Bemühungen des Königreichs im Ukraine-Konflikt „dankbar“ ist.

Präsident Putin arbeitet eng mit Saudi-Arabien zusammen, insbesondere in Bezug auf die Ölproduktion und die Art und Weise, wie die OPEC+ die Ölproduktion drosselt und diese Politik alle drei Monate revidiert, um sicherzustellen, dass der Ölpreis konstant bleibt und zum Vorteil des Öl produzierenden Landes fällt“, sagte der in Brüssel lebende, erfahrene Kriegsberichtersteller und leitende Analyst für politische Risiken Elijah Magnier im Sputnik-Podcast „Fault Lines“ (Bruchlinien).

Putins Reise nach Riad hatte auch zum Ziel, „die Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Russland zu stärken, da Saudi-Arabien Anfang des Jahres 2024 Teil der BRICS sein wird“ – eine ähnliche Botschaft wurde auch in Abu Dhabi vermittelt.

Die Gaza-Krise habe den Gesprächen eine neue Dimension verliehen, da der Konflikt die Erosion der Macht Washingtons in der Region deutlich gemacht habe, so Magnier. Washington und die arabischen Staaten stehen in dem Konflikt auf entgegengesetzten Seiten: Während die arabischen Staaten einen sofortigen Waffenstillstand fordern, unterstützt Washington weiterhin Israels Kriegsanstrengungen, ungeachtet der steigenden Zahl von Opfern unter der Zivilbevölkerung in Gaza.

Der Krieg im Gaza-Streifen „hat die Hegemonie der USA enorm geschwächt, da er eine Doppelmoral zeigt“, die im Ukraine-Konflikt bereits deutlich war, jetzt aber „wirklich auffällig“ geworden sei, so Magnier.

Putins Besuch in den VAE und Saudi-Arabien fiel mit der gescheiterten Gegenoffensive der Ukraine und der nachlassenden Hilfe des Westens zusammen. Die Niederlage der Ukraine werde auch weithin als „Schwäche“ Washingtons wahrgenommen, so der Experte, während Russland trotz bespielloser westlicher Sanktionen bemerkenswerten Widerstand geleistet habe.

„Dies ist äußerst wichtig für ein Land wie Russland, das sich auf der internationalen Bühne aufgedrängt hat. Es beweist seine Widerstandsfähigkeit“, sagte Magnier. „Trotz der Tatsache, dass sich 50 Länder versammelt haben, um ihre Kräfte gegen Russland zu bündeln, die russische Wirtschaft zu lähmen und Russland zu dämonisieren, sind sie alle gescheitert.“

Was ist die Botschaft hinter Putins Nahost-Tour?

Putins Reise habe „Vertrauen geschaffen“, dass Russland ein starkes internationales Ansehen genieße und über eine lebensfähige Wirtschaft verfüge, sagte Jeremy Kuzmarov, geschäftsführender Redakteur des *CovertAction Magazine*, in Sputniks Final Countdown-Podcast.

Putin versuche, „der Welt zu zeigen, dass Russland ein Akteur auf der Weltbühne ist und dass die Sanktionen die russische Wirtschaft nicht zum Einsturz bringen werden“, sagte Kuzmarov. „Der Handel mit dem Nahen Osten ist für Russland wichtig, da es einige seiner Märkte im Westen verloren hat. Also stärkt er diese Handelsbeziehungen. Der russischen Wirtschaft geht es einigermaßen

gut, selbst angesichts der vielen Rekordsanktionen, die verhängt wurden, um etwas zu gewinnen. Ich denke also, dass es sehr wichtig für ihn ist, dies zu zeigen und Vertrauen zu schaffen.“

Der Journalist betonte, dass Putins Nahostreise in eine Zeit fällt, in der sich die öffentliche Wahrnehmung des russisch-ukrainischen Konflikts ändert.

„Die Weltmeinung ändert sich gerade“, so Kuzmarov weiter. „Jeder Krieg ist ein Propagandakrieg. Und ich denke, dass die Ukraine anfangs vielleicht den Propagandakrieg gewonnen hat, doch mit der Zeit ist ein Großteil der Propaganda verpufft. Die ‚Gegenoffensive‘ ist grandios gescheitert, das können die Menschen sehen. Es war ein schwerer Schlag, als der ukrainische Präsident Zelensky im kanadischen Parlament gezeigt wurde, wie er einem Mitglied der Waffen-SS aus dem Zweiten Weltkrieg zujubelte. Ich denke, das war eine Art Weckruf.“

„Putin begann in den Augen der Welt gut dazustehen und Zelensky als Schurke. Und ich denke, vielleicht ist Putin in einigen Kreisen der Welt ein Held, der sich gegen den Westen stellt. Dies ist in Wirklichkeit ein Stellvertreterkrieg der USA und ein Krieg des Westens gegen Russland und die Menschen in der Ostukraine“, so der Journalist weiter. Ein Grund, warum die Bemühungen des Westens, Russland zu dämonisieren, gescheitert sind, ist, dass die Menschen im Nahen Osten seit langem ein Ziel „westlicher Imperien“ sind und wissen, wie der Westen vorgeht, um seine Rivalen zu zerstören, fügte Kuzmarov hinzu.

Treffen mit dem Iran inmitten der Gaza-Eskalation

Einen Tag nach seinem viel beachteten Besuch in den Vereinigten Arabischen Emiraten und Saudi-Arabien traf Wladimir Putin mit dem iranischen Präsidenten [Ebrahim Raisi](#) zusammen, um über wirtschaftliche Fragen, Handel, Verkehr und BRICS-Angelegenheiten zu sprechen.

Wie Russland hat auch der Iran seine wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit unter Beweis gestellt und trotz der westlichen Sanktionen und des Scheiterns des Atomabkommens mit dem Iran durch die vorherige US-Regierung regionale Beziehungen aufgebaut. So kündigten Saudi-Arabien und der Iran am 10. März die Normalisierung ihrer Beziehungen an, die von der Volksrepublik China (VRC) vermittelt wurde.

Die andauernde Gaza-Krise hat muslimische und arabische Nationen zusammengebracht, die zur Einstellung der Feindseligkeiten im Gazastreifen aufrufen und das von den USA unterstützte Israel für seine Bombenkampagne in dem Streifen verurteilen, die fast 16.000 Palästinenser das Leben gekostet hat. Im vergangenen Monat nahm der Iran an dem außerordentlichen gemeinsamen islamisch-arabischen Gipfel in Riad zum palästinensisch-israelischen Konflikt teil.

Putins Treffen mit den Staatschefs der VAE, Saudi-Arabiens und des Irans kommen genau zum richtigen Zeitpunkt, [erklärte](#) Foad Izadi, Professor für Amerikastudien der Universität Teheran, am Donnerstag gegenüber Sputnik. Die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten im Gazastreifen nach einer einwöchigen Pause berge das Risiko eines größeren Konflikts und erfordere gemeinsame Anstrengungen, um dieses mögliche Szenario zu verhindern. Durch die Verhandlungen mit drei wichtigen Akteuren des Nahen Ostens hat Putin nicht nur das Vertrauen Russlands als politischer Akteur unter Beweis gestellt, sondern auch seine Bereitschaft zur Förderung wirtschaftlicher Projekte gezeigt und Moskaus Rolle als Friedensvermittler hervorgehoben.